



Unterrichtseinheit: Rolle des Handwerks in der städtebaulichen Entwicklung

## Von den Zunftkämpfen bis zur Industrialisierung

Wie entwickelte sich der historische Einfluss des Handwerks?

### A) Entwicklung politischer und wirtschaftlicher Einflüsse des Handwerks

Unstimmigkeiten zwischen den in der Stadtverwaltung führenden Kaufleuten (und Edelhändwerkern wie beispielsweise Goldschmieden) und der Mehrheit der Handwerkszünfte führten vielerorts zu latenten politischen Konflikten in deutschsprachigen Städten. Mancherorts manifestierten sich diese Konflikte im **Spätmittelalter**, so zum Beispiel in **Straßburg, Zürich** oder **Augsburg**. Im Rahmen der Zunftkämpfe erlangten viele Zünfte der wichtigsten **Gewerke** Mitspracherecht im zuvor von Fernhändlern dominierten Rat. Als neue Rechtsdokumente dieser Städte galten fortan sogenannte **Zunftverfassungen**. Selten gelang die Beteiligung aller Zünfte, nur in Ausnahmefällen erfolgte auch eine Vertretung der Gesellen.

In vielen Städten etablierten sich durch den politischen Einfluss der Zünfte stadtspezifische, wirtschaftliche Spezialisierungen, die Grundlage wirtschaftlicher Prosperität wurden. Mit dem Ausbau der Macht der Landesherren wurde der Einfluss der städtischen Gremien in der Frühen Neuzeit jedoch wieder zurückgedrängt. Dementsprechend sank auch der politische Einfluss des Handwerks.

Wirtschaftlich behielt das Handwerk zwar länger eine starke Rolle, musste sich aber gegen das wachsende **Manufakturgewerbe** behaupten. Durch fortschreitende **Spezialisierung** und **Arbeitsteilung** wurden ganze Gewerke mit handwerklichem Charakter ihrer wirtschaftlichen Grundlage beraubt. Ökonomische Prinzipien des **Merkantilismus** beziehungsweise **Frühkapitalismus**, etwa die Trennung der Handwerker vom Besitz der Produktionsmittel und die Neuorganisation von Arbeitsabläufen in Großbetrieben zur Effizienzsteigerung, konkurrierten mit den Zünften um die wirtschaftliche Vorherrschaft. Trotz der sinkenden Qualität ehemals handwerklicher Produkte durch Massenproduktion unterlagen die Zünfte dem neuen, merkantilistischen **Verlagssystem (Verleger)**, das Produktion und Handel voneinander trennte. Die Reallöhne der Handwerker sanken und ihre wirtschaftliche und soziale Absicherung durch die Zünfte wurde zunehmend ungewiss. Der Niedergang der Zünfte manifestierte sich spätestens durch die in den preußischen Reformen 1810 und in anderen Regionen um 1848/49 durchgesetzte, allgemeine **Gewerbefreiheit**, die zur Auflösung der Zünfte in ihrer alten Form führten.

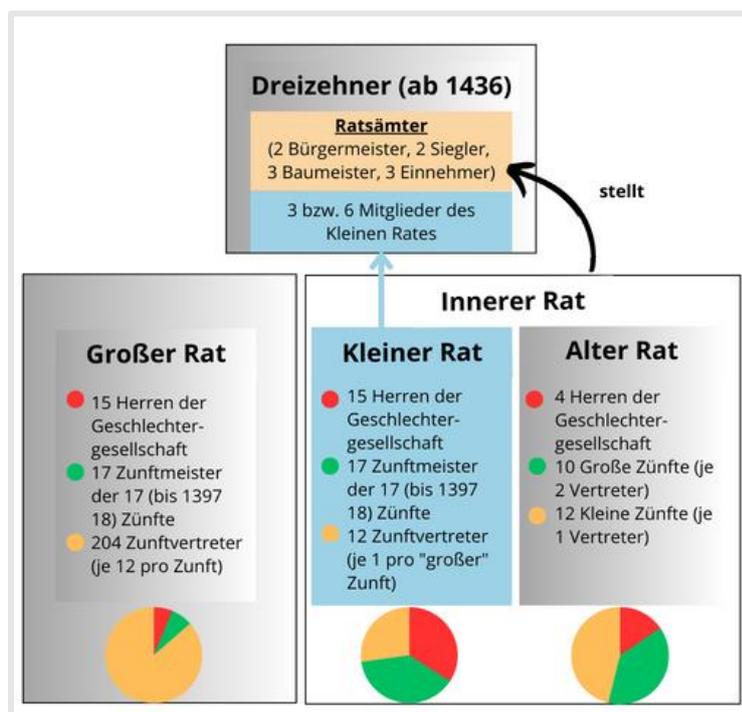


Abbildung 1: Zunftverfassung der Reichsstadt Augsburg (erstellt mit Canva)



### Aufgabe 1 ☆ ☆

**Fasst** auf Basis des Verfasser-textes die politische und wirtschaftliche Machtentwicklung in deutschen Städten **zusammen**.

**Recherchiert** dazu **online** die Entstehungsumstände der "Augsburger Zunftrevolution". (Hinweis: Die „Abbildung 1“ und dieser Link können euch weiterhelfen: <https://bit.ly/3BEAYPr>.)

### Aufgabe 2 ☆ ☆

**Begründet** auf Basis eurer Resultate aus Aufgabe 1, wieso das Handwerk als wesentlicher und wichtiger Teil der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung anzusehen ist. Haltet eure Resultate in einer **Mindmap** fest. **Vergleicht** eure Mindmaps mit der eines Partners / einer Partnerin aus der Textgruppe B und ergänzt fehlende Aspekte in einer anderen Farbe.

### Aufgabe 3 ☆ ☆ ☆

Erinnert euch an das vorherige Arbeitsblatt zurück, hier seid ihr auf ein Zitat des griechischen Philosophen Xenophon über die Vorteile der Spezialisierung und Arbeitsteilung gestoßen. Lest euch das Zitat erneut durch und **beurteilt** nun gemeinsam, wieso im Zuge der Industrialisierung trotz der fortschreitenden Spezialisierung und Arbeitsteilung die Qualität der Produkte gesunken ist.



## B) Entwicklung städtebaulicher Einflüsse des Handwerks



Abbildung 2: Weberhaus in Augsburg (Foto: Pixabay)

Die Gestaltung deutscher Altstädte ist bis heute maßgeblich durch das Handwerk geprägt. Regionale Spezialisierungen, etwa in der Verwendung von **Baumaterialien** wie beispielsweise Fachwerk sowie in der Bauweise und Fassadengestaltung, prägen das Bild der Altstädte enorm. So haben sich schon im Spätmittelalter regionale Baustile entwickelt, so zum Beispiel im heutigen Süddeutschland und in der Schweiz (das **oberdeutsche Fachwerk**). Der (**norddeutsche**) **Backsteinbau** hingegen ist traditionell im norddeutschen Raum verbreitet, erstreckt sich aber auch über Teile des heutigen Nordfrankreichs und Polens.

In der Frühen Neuzeit stiegen die Betriebsgrößen im städtischen Bauhandwerk auf mittelgroße Bauhandwerksbetriebe, welche regionale Handwerkstraditionen für Jahrhunderte am Leben hielten. Erst durch die Industrialisierung erhielten die Betriebe, die selbst Baumaterialien aus Stein, Holz, Ton, etc. fertigten, durch noch effi-

zientere, mechanisch arbeitende Großfabriken Konkurrenz.

Mit der voranschreitenden Spezialisierung des Handwerks entwickelten sich, abhängig vom regionalen Standort, nicht nur Eigenarten in der Bauweise von Gebäuden, sondern auch Hochburgen spezifischer Handwerkskünste. So war die Stadt **Augsburg** schon im Spätmittelalter, spätestens aber seit der Frühen Neuzeit mit ihren zeitweise mehr als 2000 **Weberwerkstätten** eine Textilstadt. Teile der Region Frankens hingegen entwickelten eine große **Brauereilandschaft**, welche bis heute als "Bierfranken" bezeichnet wird. Handwerker in der Nürnberger Region hingegen spezialisierten sich auf die **handwerkliche Verarbeitung von Metall**. Auch in anderen Regionen entwickelten sich aus der Verarbeitung anderer Materialien, etwa **Glas** oder **Lebensmittel**, spätere, teils bis heute wirkende gewerbliche Spezialisierungen.

Im Zuge der handwerklichen Spezialisierungen verschiedener Städte und Regionen zogen immer mehr Menschen vom Land in die Städte, um am wirtschaftlichen Erfolg teilzuhaben. Um sowohl dem Wachstum der Betriebsgrößen als auch der steigenden Bevölkerungszahl gerecht zu werden, wurden die Städte erweitert und es entstanden **Gewerbegebiete** an den Stadträndern. Dort entstanden Fabriken, welche maschinelle Produktionsweisen zur Beschleunigung ehemals handwerklicher Arbeitsprozesse entwickelten und diese ersetzten. Dennoch hatten noch immer viele Handwerker in den inneren Stadtteilen ihre Standorte (Bäcker, Friseure, Hörakustiker, Goldschmiede, etc.). Darüber hinaus differenzierten sich bestimmte Gewerke, beispielsweise das Baugewerbe, und es entstanden Reparatur- und Servicegewerke, die ebenfalls um Standorte rangen. Insgesamt vergrößerten sich die Städte bis ins 19. Jahrhundert hinein enorm.

### Aufgabe 1 ★

**Fasst** auf Basis des Verfasserstextes den städtebaulichen Einfluss des Handwerks vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert **zusammen**. **Recherchiert** darüber hinaus **online** nach Städten, in denen (ähnlich wie in **Augsburg**) aus regional spezialisierten Gewerken des Handwerks bis heute existierende Industrieregionen entstanden sind.

### Aufgabe 2 ★ ★

**Begründet** auf Basis eurer Resultate aus Aufgabe 1, wieso das Handwerk als wesentlicher und wichtiger Teil der städtebaulichen Entwicklung anzusehen ist. Haltet eure Resultate in einer **Mindmap** fest. **Vergleicht** eure Mindmap mit der eines Partners / einer Partnerin aus der Textgruppe A und ergänzt fehlende Aspekte in einer anderen Farbe.

### Aufgabe 3 ★ ★ ★

Erinnert euch an das vorherige Arbeitsblatt zurück, hier seid ihr auf einen mittelalterlichen Stadtplan der Stadt Frankfurt am Main gestoßen. Betrachtet den Stadtplan erneut und **beurteilt** nun mithilfe der neuen Informationen aus dem Verfasserstext, wie sich einzelne handwerkliche Gewerke durch die Stadtentwicklung bis ins 19. Jahrhundert weiterentwickelt haben könnten.

Bildnachweise:

Abb. 1: <https://bit.ly/3BEAYPr>

Abb. 2: <https://pixabay.com/de/photos/augsburg-weberhaus-moritzplatz-1041731/>



## Lösungen

### zu: A) Entwicklung politischer und wirtschaftlicher Einflüsse des Handwerks

#### Aufgabe 1 ☆ ☆

In der politischen Machtentwicklung mittelalterlicher Städte lässt sich folgender Wandel im Spätmittelalter feststellen: Durch Unstimmigkeiten zwischen Adeligen (Zweiter Stand) und Kaufleuten sowie Edelh Handwerkern (Oberschicht des Dritten Standes) verbündete sich der Adel häufig mit der Mehrheit der Handwerkszünfte (Mittelschicht des Dritten Standes). Die hierdurch entstandenen Rechtsdokumente (Zunftverfassungen, siehe Augsburg) ließen das Handwerk politisch teilhaben. Diese Teilhabe verschwand in der Frühen Neuzeit zunehmend durch eine Machtverschiebung hin zu den Landesherrn.

In der wirtschaftlichen Machtentwicklung mittelalterlicher Städte lässt sich folgender Wandel im Spätmittelalter feststellen: Voranschreitende Spezialisierung und Arbeitsteilung in der Frühen Neuzeit führten dazu, dass sich die selbstständigen, handwerklichen Kleinbetriebe wirtschaftlich der Manufaktur, also dem Zusammenschluss verschiedener, teilweise neuer Gewerke für größere Produktionen geschlagen geben mussten. Der Merkantilismus beziehungsweise Frühkapitalismus als neue wirtschaftliche Phase setzt sich durch und mündet in der Industrialisierung im 19. Jahrhundert. Die Zünfte verlieren ihre Daseinsberechtigung. Handel und Produktion werden stellenweise voneinander getrennt.

#### Aufgabe 2 ☆ ☆

Individuelle Lösungen möglich, Beispielperspektiven hierzu:

- Politischer Einfluss zeigt sich durch Teilhabe in der Stadtverwaltung. Politische Partizipation der Mittelschicht als mögliche Vorgeschichte zur demokratischen Gegenwart, Zunftverfassung als Prototyp eines Rechtsdokuments zur partizipativen Demokratie auf kommunaler beziehungsweise städtischer Ebene. Die politische Partizipation des Handwerks kann als progressive Epoche der städtischen Lebensweise angesehen werden.
- Wirtschaftlicher Einfluss zeigt sich dadurch, dass die handwerkliche Grundlage des Spätmittelalters vom neuen Manufakturgewerbe in der Frühen Neuzeit aufgegriffen und durch ein neues, merkantilistisches Geschäftsmodell optimiert wurde. Interessen- und Zielkonflikt „Qualität (Handwerk) versus Quantität (industrielle Massenproduktion)“ zieht sich bis in die Gegenwart, in Großstädten finden sich noch heute Klein-, Mittel- und Großbetriebe wieder, die gegenseitig konkurrieren.

#### Aufgabe 3 ☆ ☆ ☆

Individuelle Lösungen möglich, der grundlegende Interessen- und Zielkonflikt zwischen Qualität und Quantität sollte jedoch idealerweise festgehalten werden:

Unikate beziehungsweise Einzelstücke verursachen höhere zeitliche und materielle Aufwände, kosten dementsprechend mehr Geld und haben eine höhere Qualität inne. Industrielle Massenproduktion erfolgt mit dem Ziel, möglichst schnell, möglichst günstig und möglichst viel zu produzieren, um die Konkurrenz aus der Qualitätsproduktion preislich zu schlagen und den Profit zu maximieren. Die fortschreitende Spezialisierung und Arbeitsteilung, die im Vergleich zu ländlicher, unprofessioneller Ware zu einer Qualitätssteigerung städtischer Waren geführt hat, wirkt durch den Frühkapitalismus gegenteilig.



## Lösungen

### zu: B) Entwicklung städtebaulicher Einflüsse des Handwerks

#### Aufgabe 1 ★

Das Handwerk hat den Städtebau insofern beeinflusst, als dass sich durch regional verfügbare Baumaterialien verschiedene Baustile (beispielsweise oberdeutsches Fachwerk) herausgebildet haben, die wiederum vom Handwerk geprägt wurden. Die Anpassung an regionale Gegebenheiten und städtebauliche Bedürfnisse fiel also in den Verantwortungsbereich des Handwerks, das zu dieser Zeit noch alle Gebäude errichtete. Darüber hinaus entwickelten sich Spezialisierungen im Handwerk heraus, die ortsspezifisch waren (zum Beispiel Weberei in Augsburg, etc.). Weiterhin wurden die meisten Gebäude auch in der Frühen Neuzeit noch vom Handwerk entworfen und gebaut. Erst durch das Handwerk und den davon abhängigen, wirtschaftlichen Erfolg der Städte ist es überhaupt nötig gewesen, Städte zu vergrößern. Das Baugewerbe machte es darüber hinaus überhaupt erst möglich, dass sich Städte vergrößern ließen.

Ein Beispiel für eine alternative Region der handwerklichen Spezialisierung wäre die Stadt Straßburg. Diese war für die „Tucher- und Weberzunft“ bekannt. Die Textilindustrie im Elsass besteht bis heute und ist historisch tief verwurzelt.

#### Aufgabe 2 ★ ★

Individuelle Lösungen möglich, Beispielperspektiven hierzu:

Durch die verschiedenen Baustile, die sich durch die regional unterschiedlichen Verfügbarkeiten von Baumaterialien ergeben haben, unterscheiden sich die Stadtbilder beispielsweise süddeutscher Städte, speziell Altstädte, von anderswo gelegenen Städten in Deutschland. Die noch heute vorzufindenden, erhaltenen beziehungsweise restaurierten Altstädte stellen traditionelle Kulturzentren ganzer Regionen dar. Darüber hinaus zeigt sich die Bedeutung des Handwerks für die Städtkultur durch den wirtschaftlichen Einfluss der verschiedenen, ortsspezifischen Industrien, die im Zuge der Spezialisierungsprozesse entstanden sind. So ist die Stadt Augsburg zwar wirtschaftlich nicht mehr ganz so sehr, kulturell dafür nach wie vor von der Weberei geprägt.

#### Aufgabe 3 ★ ★ ★

Individuelle Lösungen möglich, es sollte jedoch idealerweise festgehalten werden, dass durch die Spezialisierung und Arbeitsteilung im Zuge der Vergrößerung der Städte ein Umzug vieler bestehender Gewerke aus dem Stadtkern heraus in die Gewerbegebiete am Stadtrand vollzogen werden musste. Dieser Vorgang ist bereits auf dem mittelalterlichen Stadtplan teilweise zu beobachten, hier jedoch noch aus Gründen des „höheren Störungsgrades“. Durch die Spezialisierung der Gewerke (beispielsweise Ausdifferenzierung des Baugewerbes) war (und ist) schlicht und ergreifend kein Platz für alle Gewerke im Stadtkern. Die Gewerke, die auf dem Stadtplan vorzufinden sind, bestanden in dieser Form teilweise gar nicht mehr, da sich ihre Professionen in weitere Teilspezialisierungen aufteilten (und darüber hinaus von Manufakturgewerbe und Industrie übernommen wurden >> Herleitung im Plenum durch Sicherung der Resultate aus Arbeitsblatt A). Doch auch die Lärmbelästigung durch neue, industrielle Produktionsweisen kann dazu geführt haben, dass die Produktion allmählich aus dem Stadtkern verschwand, um ebenjener Lärmbelästigung entgegenzuwirken.